

## **Schack, Adolf Friedrich von: Die Hexenjagd (1854)**

1     »nun müssen wir reiten durch Nacht und Sturm;  
2     Schon wieder flohn drei aus dem Drudenturm,  
3     Die morgen mir brennen sollten.  
4     Auf, meine Dogge, mein Höllenzwang!  
5     Herbei, ihr Knechte! Denn solch einem Fang,  
6     Dem hat es seit lang nicht gegolten.«  
7     So sprengt aus dem Thore von Lindheim Geiß,  
8     Der grimmige Bauernbedränger;  
9     Ihm folgen die Büttel auf sein Geheiß  
10    Und die Hunde, die Hexenfänger.

11    Von dannen stürmt er mit wildem Hallo.  
12    Was braut auf dem Moore? Was flackert so loh?  
13    Was huschelt und raunt auf der Wiese?  
14    Dort kauern am Feuer von qualmendem Torf  
15    Die Hanne, der Schrecken vom ganzen Dorf,  
16    Die alte Margret und die Lise;  
17    Sie schaffen am Kessel und rühren geschwind  
18    Das schwarze Gebräu mit der Kelle,  
19    Und schüren die Glut im Wirbelwind:  
20    »hilf, Teufel! Hilf, Buhlgeselle!«

21    Da steigt es herauf wie Nebel und Rauch  
22    Und ballt sich und wirbelt um Busch und Strauch  
23    Und kreist und dreht sich in Ringen;  
24    Hier zuckt es empor, dort huscht es im Flug;  
25    Von Hexen wimmelt der ganze Bruch;  
26    Sie hüpfen und lachen und springen.  
27    Mit Besen und Büchse und Zauberknäul  
28    Umtanzen sie Roß und Reiter;  
29    Bald leises Zischeln, bald wüstes Geheul:  
30    »nur weiter, Herr Geiß, nur weiter!«

31    Hell wird's auf der Wiese von rötlichem Licht,

32 Und Holzstoß drängt sich an Holzstoß dicht  
33 Mit leckenden Flammenzungen.  
34 Herr Geiß hält inne; von links und rechts,  
35 Von vorn und von hinten vernimmt er Geächz;  
36 So hat es noch nie ihm geklungen.  
37 Er sieht durch die Glut und den Wirbeldampf  
38 Der aufwärts lodernden Brände  
39 Gesichter, erbleichend im Todeskrampf,  
40 Und jammernd gerungene Hände.

41 Nur weiter, nur weiter! Auf einmal klafft  
42 Ein Graben vor ihm; er spornt mit Kraft  
43 Den schnaubenden Renner zum Springen.  
44 Da taucht aus der Tiefe im weißen Gewand  
45 Die tolle Gertraud, die er gestern verbrannt;  
46 In die Arme will sie ihn schlingen.  
47 Er starrt; ihn dünkt, als ob himmelan  
48 Zur Riesin sie wüchs' und schwölle.  
49 »hoho! Hoho! – mein süßer Kumpan!  
50 Auf Wiedersehn in der Hölle!«

51 Jäh, bäumt sich das Roß; ein Fluch noch gellt  
52 Aus dem Munde des Reiters, und taumelnd fällt  
53 Er häuptlings hinab zu dem Schlunde.  
54 Rings fliegen die Hexen heran vom Moor;  
55 Sie klatschen mit Händen; sie jauchzen im Chor  
56 Und tanzen um ihn in der Runde,  
57 Bis gelb die Nebel der Frühe brau'n  
58 Und es dämmert über dem Graben;  
59 Da huschen sie fort durch das Morgengraun  
60 Und lassen die Leiche den Raben.